

Ministerin Stewens stärkt der Reha den Rücken

Ehrgast beim Reha-Tag in Bad Füssing: „Absenkung des medizinischen Standards kommt nicht in Frage“ – Viele Aktionen

Bad Füssing (fjh). “Rehabilitation ist aus dem Gesundheitssystem nicht mehr weg-zudenken” – auf Aussagen wie diese hatten die Verantwortlichen des Kurorts gehofft. Ministerin Christa Stewens stärkte bei ihrem Besuch anlässlich des zweiten Deutschen Rehatages diesen speziellen Maßnahmen den Rücken. In der Mehrzweckhalle der Rheumaklinik begrüßte Direktor Michael Zellner, LVA-Oberbayern, als Hausherr die Staatsministerin sowie Bürgermeister Alois Brundobler und stellvertretenden Landrat Günther Kohl. Bürgermeister Alois Brundobler wertete den Besuch und die Ministerin als Bestätigung, dass „Bad Füssing wie auch das Kur- und Rehawesen einen hohen Stellenwert genießen“. Der Bürgermeister freute sich, dass der zweite bundesweite Rehatag auch von den Kliniken des Kurortes mit einem vielseitigen Programm begleitet wurde. Kurz erinnerte Brundobler an die Kurortphilosophie, der medizinisch begleiteten Anwendung mit heilkräftigem Thermalwasser und das im Hinblick auf Wellness verbesserte

Forschung. Stewens erinnerte an die großen Erfolge der medizinischen und therapeutischen Arbeit in der Rheumaklinik und lobte das kürzlich eingeführte telemedizinische Versorgungskonzept EvoCare.

„Alle kommen, das sich als Thermalbad mit Zukunft ohne Zweifel als Markenzeichen für die Reha und als Bäderstandort in Bayern auszeichnet. „Aus unserem Gesundheits- und Sozialsystem ist die Rehabilitation nicht mehr wegzudenken, denn mehr als 1,9 Millionen Patienten werden jedes Jahr in den stationären Kliniken und Einrichtungen der Rehabilitation behandelt“, erinnerte die Ministerin. Keine Rede von einer drohenden Streichung von Kurmaßnahmen. Im Gegenteil: „Wir haben stets betont, dass die medizinische Rehabilitation ein unverzichtbarer Baustein unseres Gesundheitswesens ist und bleiben muss“, verdeutlichte die Ministerin. Angesichts knapper werdender Finanzmittel müsse der Maßstab des medizinisch notwendigen stärker hervor gehoben werden. Stewens erklärte, dass eine Absenkung des medizinischen Standards nicht in Frage komme, ebenso dürfe die Qualität der Maßnahmen nicht gefährdet werden. Deshalb sei auch das Engagement der Rentenversicherer bei der Reha von großer Bedeutung, ebenso die Förderung der Reha-

Versorgung für Rheumapatienten aus der Sicht Betroffener“ sprach Helga Jäniche, Vizepräsidentin der Deutschen Rheumaliga im Landesverband Bayern.

Ministerin Christa Stewens machte sich unterdessen auf den Weg ins Johannesbad, dem sie ebenfalls einen ausgiebigen Besuch abstattete. Besonders den Reha-Standort Bad Füssing zum Erfolgsmodell. „Wer sehr gut ist, auch in der Vermarktung seiner Einrichtungen, wird sogar ausländische Patienten gewinnen können“, war sich Christa Stewens sicher.

Ausführlich befasste sich Prof. Dr. Wolfgang Beyer mit der „Forschung im Bereich der medizinischen Rehabilitation.“ Interessant waren dabei die historischen Einblendungen und die Entwicklung zur heutigen Reha. Diese bestehe heute aus Aufklärung, Patientenschulungen und guten Therapien. Dabei wurde auf die messbaren Erfolge wissenschaftlicher Arbeiten des Instituts zur Erforschung von Behandlungsverfahren mit natürlichen Heilmitteln e.V. Bad Füssing“ verwiesen. Über „Anforderungen an die integrierte